

Bericht der Arbeitsgruppe Modellvarianten vom 25. Juli 2016 zu Händen des Lenkungsausschusses

Arbeitsgruppe	Modellvarianten	
Auftrag	Aufzeigen verschiedener, präzise definierter Modelle bezüglich Machbarkeit, Akzeptanz sowie Darstellung von möglichen Abstimmungsvarianten (was wird den Kirchgemeindeversammlungen vorgelegt).	
Zusammensetzung	Aeugst am Albis	Ruedi Müller, Kirchenmitglied
	Affoltern am Albis	Hans Asper, Leitung Arbeitsgruppe, Präsident Kirchenpflege
	Bonstetten	vakant
	Hausen am Albis	Andreas Müller, ehem. Präsident Kirchenpflege
	Hedingen	Peter Ott, Präsident Kirchenpflege
	Kappel am Albis	Elisabeth Endner, Mitglied Kirchenpflege
	Kappel am Albis	Ruth Steffen, Mitglied Kirchenpflege
	Knonau	Thomas Maurer, Pfarrer
	Maschwanden	Yvonne Ilg, Mitglied Kirchenpflege
	Mettmenstetten	Kurt Schütz, Mitglied Kirchenpflege
	Mettmenstetten	Andreas Fritz, Pfarrer
	Obfelden	Heinrich Eggenberger, ehem. Mitglied Kirchenpflege
	Ottenbach	Carl-Heinz Voûte, Mitglied Kirchenpflege
	Rifferswil	Rolf Hauenstein, Mitglied Kirchenpflege
	Stallikon-Wettswil	Vera Hofstetter, Präsidentin Kirchenpflege
Stallikon-Wettswil	Matthias Ruff, Pfarrer	
Fazit / Anträge	<p>1. Damit „die Kirche im Dorf bleibt“ - Kirchliche Orte sorgfältig definieren Damit „die Kirche im Dorf bleibt“ - auch nach Zusammenschlüssen - ist es zwingend, dass im Rahmen der Zusammenschlussgespräche der geeigneten Ausgestaltung von Kirchlichen Orten (vgl. Bericht Kirchenrat, Mai 16) grösste Beachtung geschenkt wird. Ob und wie dies geschehen kann, war einer der umstrittensten Punkte in der Arbeitsgruppe.</p> <p>Die Arbeitsgruppe schlägt vor, im Ergebnisworkshop folgende Frage zu erörtern: „Was ist nötig, damit in einer zusammengeschlossenen Kirchgemeinde Beziehungen in der Nähe der Kirchenmitglieder tragfähig bleiben?“</p> <p>2. Zusammenschlüsse notwendig</p> <p>Die Arbeitsgruppe erachtet, Zusammenschlüsse als notwendig, um die aktuellen finanziellen und personellen Probleme und die künftigen Herausforderungen der heutigen Kirchgemeinden zu lösen.</p>	

3. Trotz Unklarheiten seitens des Kirchenrates - nicht zuwarten

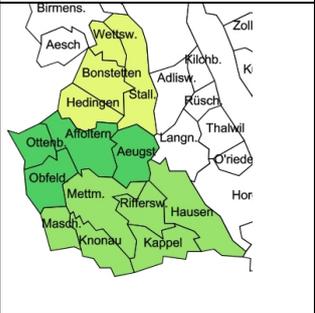
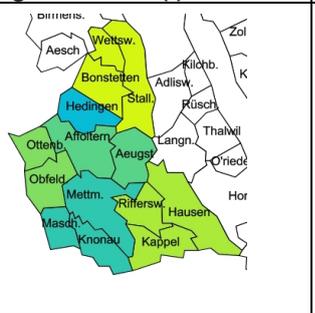
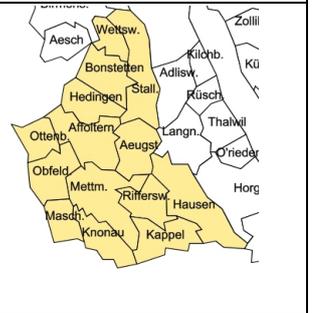
mit dem Entscheid, welche Kirchgemeinden miteinander Zusammenschlussgespräche aufnehmen sollen. Erst im Rahmen der Zusammenschlussgespräche muss Klarheit über Offenes (z.B. Pfarrstellen) bestehen. Wir beobachten dabei ständig die Entscheidungen der Synode.

4. „Vertragliche Zusammenarbeit ebenfalls prüfen“

Die Mehrheit der Arbeitsgruppe möchte nicht nur Zusammenschlussvarianten vorlegen, sondern prüfen lassen, ob die KG+ Problematik dadurch gelöst werden könnte, dass sich nur die finanziell schwachen Kirchgemeinden Partner für einen Zusammenschluss suchen. Die übrigen Kirchgemeinden würden lediglich auf vertraglicher Basis zusammenarbeiten.

5. 1 favorisierte Variante - Seitenblick auf 2 weitere Varianten an Ergebniskonferenz

Die Arbeitsgruppe schlägt vor, folgende drei unten dargestellten Varianten der Ergebniskonferenz vorzulegen, dabei die Gewichtungen zu beachten und deshalb die Variante f zu empfehlen.

Varianten		
3 KG (f)	KG analog Oberstufenschulgemeinden (l)	1 KG (a)
		
<p>Prioritäten: die Varianten wurden in der AG (10 Stimmen) wie folgt favorisiert</p>		
5 = grosse Zustimmung	3 = geringe Zustimmung	2 = geringe Zustimmung
Anzahl Stimmen: Variante denkbar		
7	3	4
Anzahl Stimmen: Variante undenkbar		
3	7	6

	3 KG (f)	KG analog Oberstufenschulgemeinden (I)	1 KG (a)
	für die Varianten spricht, zusammengefasst		
	+ bringt etwas und mutet nicht zu viel zu + Beziehungen noch möglich + Zustimmung noch denkbar + ausgewogen	+ keine zusätzliche Hierarchie nötig + baut auf bestehenden Beziehungen auf + lieber bescheiden haushalten, dafür unabhängig + Erreichbarkeit ÖV	+ ausreichend Geld für professionelle Verwaltung + vielfältiges kirchliches Angebot + keine Dominanz einer Gemeinde + finanzielle Solidarität
	gegen die Varianten spricht, zusammengefasst		
	- Dominanz einzelner Gemeinden - zusätzliche Hierarchie nötig: - kein Einbezug integrativ möglich	- Personelle Ressourcen (Freiwillige, Behörden) fehlen weiterhin - viele zu kleine Einheiten - lohnt sich nicht	- Kirchenvolk hat weniger Einfluss - schwerfällige Strukturen - Beziehungen nur erschwert möglich
	<p>6. Abstimmungsverfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Arbeitsgruppe schlägt vor, für die Kirchgemeindeversammlungen die Abstimmungsfrage für die Aufnahme von Zusammenschlussgesprächen so zu formulieren, dass nur im Falle von Einstimmigkeit Zusammenschlussgespräche aufgenommen werden. Falls über mehrere Zusammenschlüsse abgestimmt wird (Variante f) sollen die Ergebnisse unabhängig voneinander wirksam werden. Falls eine heutige Kirchgemeinde ablehnt, ist nach der Verarbeitung der mit der Abstimmung entstandenen neuen Ausgangslage erneut abzustimmen. <p>7. Minderheit - Argumente</p> <ul style="list-style-type: none"> Die favorisierte Variante f könnte allenfalls zu zusätzlichen Führungsebenen führen. Dadurch wäre die Kompetenz für Budget, Rechnung, allenfalls Wahlen der Basis entzogen. In übergeordneten Gremien wird bestimmt, wie das Gemeindeleben vor Ort gestaltet werden soll - dass das Gemeindeleben individuell an der Basis entsteht, wird negiert, dem Verlust von Nähe wird zu wenig Bedeutung beigemessen. 		
Beilagen	Sitzungsprotokolle vom 31. Mai 2016, 7. Juli 2016, 14. Juli 2016 (1 Dokument)		